

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 87 (1936)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHERANZEIGEN

Die Ersatzbrennstoffe auf dem Vormarsch. Herausgegeben vom Verband Schweizerischer Motorlastwagenbesitzer. Bern 1936. Preis Fr. 3.50.

Mit dieser Schrift erweist der Schweizerische Verband der Motorlastwagenbesitzer allen denen einen Dienst, die über den gegenwärtigen Stand der Verwendung von Triebmitteln für Automobile einen Überblick zu gewinnen wünschen. Seit dem Kriege sind in zahlreichen Staaten grosse Anstrengungen zugunsten « nationaler Brennstoffe » unternommen worden, wobei militärpolitische Überlegungen im Vordergrund standen. Infolge des Ansteigens der Einfuhr von Benzin und Schweröl sind einzelne Staaten in bedenklichem Masse vom Ausland abhängig geworden in einer Zeit, in der, unbekümmert um die finanzielle Lage, überall fieberhaft zum Krieg gerüstet wird.

Für die Schweiz bietet von allen Ersatztriebmitteln neben dem Alkohol immer noch das Holzgas und Holzkohlengas am meisten Interesse. Allerdings haben wir bei seiner Anwendung bis jetzt vorwiegend Enttäuschungen erlebt. Es sind, besonders infolge der Verwendung ungenügend ausgetrockneten Holzes, aber auch infolge von Unvollkommenheiten im Bau der Apparate, beim Betrieb Unannehmlichkeiten zutage getreten. Auch in Frankreich, wo Wettbewerbe grossen Stils mit durch Holzkohlengas getriebenen Automobilen schon bald nach dem Kriege durchgeführt und wo für solche Wagen grosse Steuererleichterungen gewährt wurden, scheint die Bewegung eher im Abflauen begriffen zu sein. An Stelle Frankreichs haben Italien und neuestens auch Deutschland das Problem frisch aufgegriffen und die bisher aufgetretenen Mängel durch Verbesserungen im Bau und im Material weitgehend behoben.

Die Schweiz hat zur Entwicklung des Holzgas-Triebwagens immerhin einiges beigetragen, was wohl in erster Linie den unentwegten Bemühungen von Forstinspektor *Aubert* in Rolle zuzuschreiben ist. So hat die eidgenössische Inspektion für Forstwesen in Verbindung mit der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt schon vor etlichen Jahren Holzverkohlungsversuche durchgeführt und deren Ergebnisse im Jahre 1932 als Beiheft Nr. 8 zu den Zeitschriften des Schweizerischen Forstvereins veröffentlicht. Eine wichtige, von der « Schweizerischen Gesellschaft zum Studium der Motorbrennstoffe » herauszugebende, demnächst erscheinende Schrift über « Versuche an Holzgasmotoren » wird das Fundament schaffen für das weitere Vorgehen. Auch die schweizerische Postverwaltung hat ein grosses Verdienst, indem sie seit dem Jahre 1934 mit verschiedenen Wagen im Stadt- und Überlandbetrieb Versuche mit Holzgasgeneratoren macht und darüber genau Buch führt.

Neben den Holz- und Holzkohlenvergasern werden in der vorliegenden Schrift noch behandelt die Anthrazitvergasung, die Verwendung von Flaschengasen, der Alkohol, unter besonderer Berücksichtigung der Spritherstellung aus Sulfitaflauge und aus Holzzucker (Bergius- und Schollerverfahren), die Herstellung von Benzin durch Kohlenverschwelung. Auch der Dampfwagen, in dessen Bau neuerdings Fortschritte erzielt worden

sind, wird kurz behandelt. Man erfährt, dass in England 10,000 solche Wagen in Betrieb sind. Für bestimmte Arten des Verkehrs bietet auch der elektrische Antrieb, sowohl mittelst Akkumulatoren als auch mittelst Oberleitung Vorteile, doch sind hier seit zwanzig Jahren keine umwälzenden Neuerungen zu verzeichnen. Von grösster Bedeutung ist die Verwendung von Schweröl in Dieselmotoren, das aber bei uns nicht als Ersatztriebstoff betrachtet werden kann.

In den Schlussfolgerungen wird gesagt, dass die Motive zur Abweichung von den alten Kraftquellen Benzin und Gasöl noch latent seien, was eigentlich verwunderlich sei, da der immer als ideal angesehene Triebstoff diese Bezeichnung nur hinsichtlich der Bequemlichkeit verdiene, während verbrennungstechnisch zum Beispiel Gas sich besser eigne. Eine Änderung sei aber nur durch staatlichen Zwang zu erreichen. Italien sei hierin bahnbrechend vorgegangen, indem bis zum 31. Dezember 1937 alle Fahrzeuge, die dem öffentlichen Betrieb im Personen- und Güterverkehr dienen, auf Gazogène umgestellt sein müssen.

Die mit vielen guten Abbildungen ausgestattete Schrift gibt dem Nichtfachmann einen ausgezeichneten Überblick über den Stand der Entwicklung auf einem Gebiete, auf dem in den nächsten Jahren gewaltige Umwälzungen zu erwarten sind. *Knuchel.*

Die Reichshoma. Verordnung über die Aushaltung, Messung und Sortenbildung des Holzes in den deutschen Forsten. Gültig ab 1. Oktober 1936. Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin SW 11, Abteilung «Der Deutsche Forstwirt».

Mit dieser neuen Verordnung werden alle bisher in den einzelnen deutschen Ländern bestehenden Bestimmungen über Holzmessung und -sortierung ausser Kraft gesetzt. Zuwiderhandelnde können mit Geldstrafen bis zu 10.000 Mark bestraft werden. Die Vorschriften gelten sowohl für Staats- und Körperschafts- als auch für Privatwäldungen. Sie zeichnen sich gegenüber einzelnen bisherigen Vorschriften durch Kürze und Klarheit aus. *K.*

Buch der Holznamen. Von Dr. *Hans Meyer*, Kustos am Institut für angewandte Botanik der Universität Hamburg. Verlag von *M. und H. Schaper*, Hannover. Preis RM. 30.

Auf Seite 132 des Jahrganges 1934 haben wir die ersten Lieferungen dieses Nachschlagebuches angekündigt, dessen Erscheinen von allen denjenigen, die irgendwie mit fremdländischen Holzarten zu tun haben freudig begrüsst wird.

Seine Entstehung ist der 20jährigen Untersuchungs- und Auskunftstätigkeit auf dem Gebiete der Nutzhölzer des Verfassers zu verdanken, der die Vollendung seines Werkes nicht mehr erlebte. Dr. Hans Meyer starb am 20. Mai 1935, nachdem er unter Aufbietung seiner letzten Kräfte das Manuskript abgeschlossen hatte. Nun liegt der 564 Seiten starke Band fertig vor uns.

Das Buch enthält in alphabetischer Ordnung alle Vulgär-, Handels- und Eingeborenenbezeichnungen der Hölzer, unter Beifügung des lateini-

schen Namens, der Familie und der Herkunftsgebiete. Die geleistete Arbeit ist sehr gross, besonders wenn man berücksichtigt, dass die in den Veröffentlichungen vorgefundenen Angaben vielfach mangelhaft und ungenau sind.

Es ist beabsichtigt, in zwei bis drei Jahren einen Nachtrag mit den im vorliegenden Band noch nicht enthaltenen oder neu aufgekommenen Holznamen herauszugeben.

Von der Anordnung und der Reichhaltigkeit des Werkes gibt folgender, eine Fünftelseite umfassender Auszug einen Begriff:

Karai: *Miliusa velutina* Hook f. et Thoms.; Anonac.; C.-O.-Ind.

» : *Sterculia urens* Roxb.; Sterculiac.; C.-O.-Ind. (Berar).

Karail: *Dendrocalamus strictus* Nees; Gramin.; Beng.

» : *Albizzia procera* Bth.; Mimosac.; Phil. (Zambales)

Karaka: *Terminalia chebula* Retz.; Combretac.; O.-Ind. (Madras)

Karakil: *Dysoxylum binectariferum* Hook f.; Meliac.; sw. O.-Ind. (Madras)

Karakong: *Balanocarpus utilis* Bedd.; Dipterocarpaceae; s. O.-Ind. (Madras)

Karalli: *Bauhinia purpurea* L.; Caesalpiniac.; nw. O.-Ind. (Punjab)

» : *Carallia lucida* Roxb.; Rhizophorac.; C.-O.-Ind.

» , black: *Eschweilera longipes* Miers; *E. subglandulosa* Miers; Lecythidac.; Sur.

Karam: *Anthocephalus cadamba* Miq.; Rubiac.; Beng.

» : *Adina cordifolia* Hook f.; Rubiac.; n. u. C.-O.-Ind.

Karamatsu: *Larix leptolepis* Gord.; Conifer.; Jap.

Besonders erfreulich ist, dass der Verleger das Werk so gut ausgestattet hat und zu einem erschwinglichen Preis in den Handel bringt.

Knuchel.

I boschi italiani e le sanzioni. Sondernummer der « Alpe », Rivista forestale italiana. Nummer 3—4, 1936.

Die März-Aprilnummer dieser von der land- und forstwirtschaftlichen Abteilung der Universität Florenz geleiteten und vom Touring Club Italiano herausgegebenen Zeitschrift ist ganz den Aufgaben gewidmet, die der italienische Wald als Versorgungsquelle für die verschiedenartigsten Produkte im Haushalt Italiens zu erfüllen hat.

Mit Befriedigung stellt der Deputierte *A. Serpieri* im Vorwort fest, dass die Bedeutung des Waldes und seiner Produkte den Behörden und der ganzen Bevölkerung infolge des Krieges mit Abessinien und namentlich infolge der gegen Italien ergriffenen Sanktionen wieder einmal zum Bewusstsein gekommen sei. Wie während des Weltkrieges, so haben auch jetzt neben dem Hauptprodukt, dem Holz, die Nebennutzungen wieder einen Teil der Bedeutung erlangt, die ihnen in früheren Jahrhunderten zukam.

Ausgehend von der Tatsache, dass der Import Italiens von Nutzholz seit dem Jahre 1888 sehr stark zugenommen hat, mit einer unfreiwilligen Unterbrechung während des Krieges 1914—1918, untersucht Professor *di Tella* die Möglichkeiten, die sich Italien bieten, um vom Ausland allmählich weniger abhängig zu werden. Er sieht die Mittel hierfür in der Hebung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Waldungen, namentlich in der Umwandlung von Nieder- in Mittel- und Hochwälder, unter gleichzeitiger

Begünstigung des Nadelholzes, ferner im Anbau raschwachsender fremdländischer Holzarten, besonders der Douglasie und drittens in der Aufforstung.

Professor *Aldo Pavari* bespricht die Verwendung von Hölzern im Flugzeugbau. Er sieht einen Vorteil der hölzernen Flugzeuge für Italien im Vorhandensein eines seit alter Zeit vorhandenen Stammes ausgezeichneter Holzbearbeiter und in der Möglichkeit, Holzflugzeuge rascher zu bauen als Metallflugzeuge. Im Ersatz der ausländischen Hölzer durch einheimische sind schon grosse Fortschritte erzielt worden. In einem weitem Artikel behandelt derselbe Verfasser die Herstellung von Möbeln, die durch die Sperrplattenindustrie eine vollkommene Umwälzung erfahren hat. Für diese Industrie ist Italien infolge der starken Verbreitung der Pappel weniger von Rohstoffzufuhren abhängig als viele andere Länder, aber trotzdem war bisher die Einfuhr von Möbeln sehr bedeutend, da sie namentlich durch ausländische Kaufleute stark gefördert wurde.

In weitem Aufsätzen von *Gilberto Grion*, *R. Cormio* und *A. de Philip-pis* wird die Verwendung des Holzes im Schiffbau, im Hausbau, Bahnbau, Modellbau und in der Drechslerei und Sportgerätefabrikation behandelt.

F. C. Palazzo vom Zelluloseforschungsinstitut Florenz bespricht die Möglichkeit der Verwendung harter Laubhölzer für die Zellulosegewinnung und *A. Merendi* die Bedeutung des Brennholzes und der Holzkohle. Zahlreiche Abbildungen von neuartigen Holzverkohlungsöfen, besonders solchen für Reisigverkohlung, beweisen, dass Italien auf diesem Gebiete fortgesetzt tätig ist. *Merendi* kommt zum Schluss, dass Italien bezüglich der vegetabilen Brennstoffe von der Einfuhr unabhängig ist und darüber hinaus über Holz und Holzkohle verfügt, um der zunehmenden Verwendung als Treibmittel für Automobile zu genügen.

Verschiedene Abhandlungen sind der Gewinnung von Harz, Kork, Farbstoffen, Faserstoffen (Genista), Futterstoffen gewidmet. Auch die Pilze und Beeren werden gewürdigt und ihre nicht geringe Bedeutung sogar durch statistische Angaben bewiesen.

In einem Schlusswort betont *Aldo Pavari* die Notwendigkeit weiterer gewaltiger Anstrengungen zur Hebung der italienischen Forstwirtschaft und damit des Reichtums des Landes und seiner Unabhängigkeit vom Ausland. Nur durch den Verbrauch von Reserven und dank der nicht gesperrten Zufuhren aus Österreich sei es möglich gewesen, den enormen Nutzholzbedarf in der vergangenen Periode zu decken. Als ganz hervorragendes Erzeugnis des heimischen Bodens habe sich wegen seiner vielseitigen Verwendungsfähigkeit das Pappelholz erwiesen. Der Anbau der Pappel ausserhalb des Waldes verdiene daher ebenso grosse Beachtung wie die eigentliche Forstwirtschaft. Ferner wird die Notwendigkeit der Schaffung einer Holzforschungsstelle hervorgehoben, die nach dem Vorbild anderer solcher Institute zu organisieren sei.

Knuchel.

Skovnaturen. Von *C. H. Bornebusch*, Direktor der Staatlichen Forstlichen Versuchsanstalt Dänemarks. Dansk Natur. Herausgegeben vom Verein Dansk Natur-Dansk Skole. Preis Kr. 2,75. H. Hagerups Forlag., Kopenhagen, 1936.

Das 50 Seiten umfassende Heft enthält zahlreiche vorzügliche Abbildungen der Flora und Fauna des dänischen Waldbodens. Im Begleittext wird die Bedeutung der Bodenflora als Standortswisser in gemeinverständlicher Art besprochen. K.

Meteorologischer Monatsbericht.

Der *April* war für die meisten Teile unseres Landes etwas zu kühl, zu trübe und zu reich an Niederschlägen. Die negativen Abweichungen der Temperatur von der normalen betragen in den Niederungen $\frac{1}{2}$ bis 1° , in der Höhe weniger; Davos hat übernormale Temperatur. Da infolge des vorangegangenen abnorm warmen Wetters die Vegetation bereits stark fortgeschritten war, führte das wiederholte Unterschreiten des Gefrierpunktes da und dort zu Frostschäden. — Die Niederschläge verteilen sich ungleichmässig. Die grössten Beträge fielen im nordöstlichen Mittelland (150—180 % der normalen), die geringsten im Oberwallis und im Vorderrheintal (bis auf 50 % herunter). Normale Beträge erhielt das Waadtland. Tessin und Ostgraubünden haben 140—170 %. — Der Bewölkungsgrad beträgt meist etwa 120 % des normalen; etwas heller erscheinen Genf, Rigi und Säntis. Statt sechs helle Tage wurde am Alpennordfuss nur einer gezählt. — Die Sonnenscheindauer beträgt 65 bis 80 % der normalen. Bern hat den geringsten (28 Std.), Lugano den grössten (75 Std.) Fehlbetrag.

Im April herrschten in Europa sehr wechselvolle zyklonale Witterungsverhältnisse. Während des ersten Monatsdrittels lag in unsern Breiten eine Zugstrasse westostwärts wandernder Zyklonen bis zum 6. nord-, später südseits der Alpen. Wir hatten daher zunächst mildes, später kühleres, ziemlich nasses Wetter. Eine über dem östlichen Europa, zwischen dem 9. und 12. von N nach S wandernde Depression führte am 11./12. zu einem stärkeren Einbruch kalter Luftmassen aus Norden, mit Schneefällen am Alpennordfuss und Temperaturen unter Null in der Frühe des 13. Nachdem die Bildung einer von Spanien über Frankreich bis an die Ostsee reichenden Tiefdruckzone vorübergehend leichte Erwärmung gebracht hatte, trat mit dem Uebergang zu ihrer Rückseite am 16./17. neuerdings Abkühlung ein. Bei diesem Anlass fielen am Alpennordfuss beträchtliche Niederschlagsmengen. Der 19. und 20. waren hell. Seit dem 23. bewegten sich die Zyklonen wieder auf nördlicheren Bahnen. Doch strichen ihre Störungslinien fernerhin über unser Land hinweg, während ein Hochdruckgebiet westlich von Frankreich die Zufuhr maritimer Luft von Westen her unterhielt, so dass abgesehen vom 25. und 26. (helle Tage) bis ans Monatsende meist stark bewölktes Wetter mit Niederschlägen (Gewitterregen am 29.) herrschte.

M. Grütter.